

# Wir tanzen ein Gewitter

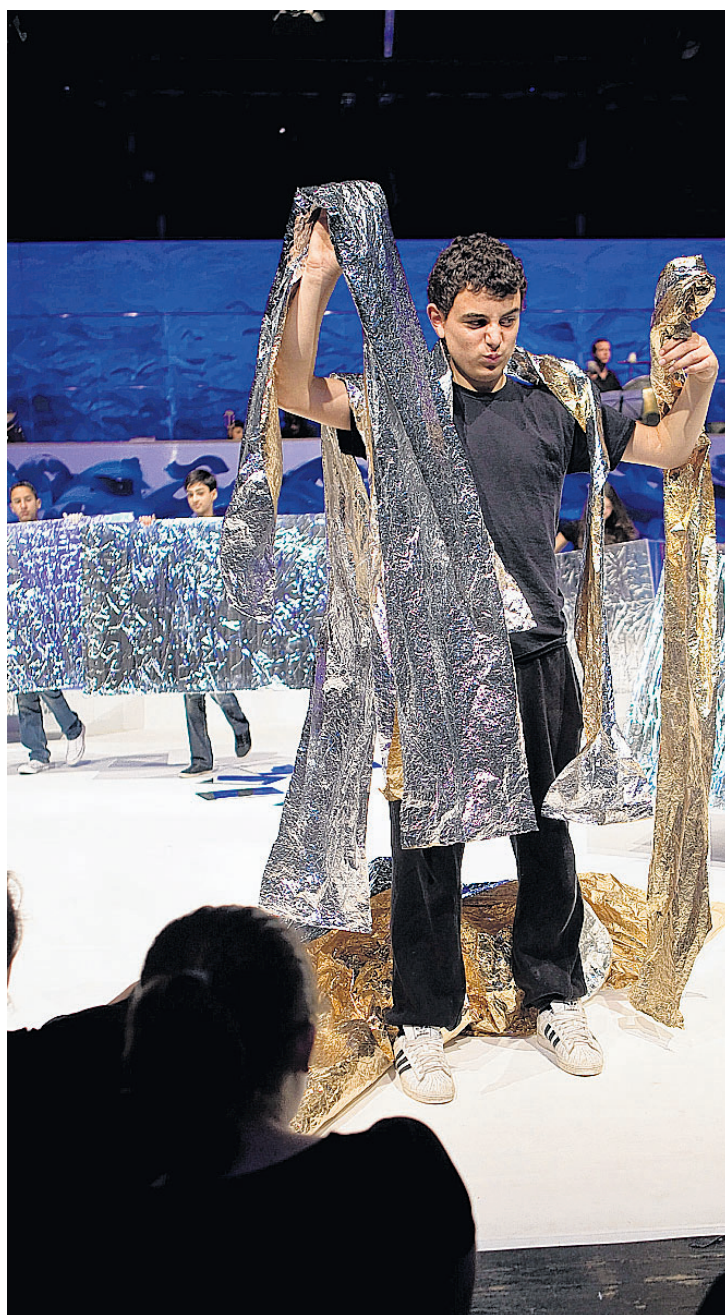
Siebtklässler der Bettinaschule krönen ihr Kulturtagjahr mit einer Aufführung im LAB

Von Julia Frese

Eigentlich ist Andy, der in die siebte Klasse der Bettinaschule geht, ganz gern an der frischen Luft. Aber einfach mal draußen spazieren gehen, um die schöne Natur zu genießen, „das machen vielleicht Erwachsene, als Kind ist das ja schon ein bisschen peinlich“, findet er. Darum hat er sich gefreut, dass er durch das Kulturprojekt „NaturNotizen“ an seiner Schule nun ein Jahr lang an einem Tag in der Woche eine offizielle Entschuldigung hatte, um sich im Freien aufzuhalten. Dort holten er und seine Mitschüler sich nämlich Inspiration für die Kunstwerke, die sie im Rahmen des Projekts erarbeiteten.

Die 150 Siebtklässler konnten zunächst ein halbes Jahr lang in die vier Kunstbereiche, bildnerisches Arbeiten, Literatur, Musik und Tanz, hineinschnuppern. Danach legten sie sich auf einen Bereich fest und begannen gemeinsam mit Künstlern und Kunstpädagogen der Altana-Stiftung, des Ensembles Modern und der Forsythe Company, Texte, Gemälde, Musikstücke und Tanzchoreographien zu erarbeiten. Der Forsythe-Company-Regisseur Stephen Langridge erstellte auf der Grundlage von Ovids „Metamorphosen“ schließlich das Konzept für eine gemeinsame Aufführung aller Schüler, die an dem Projekt teilnahmen. Das Ergebnis kann man sich am heutigen Freitag um 19.30 Uhr im Frankfurt LAB in der Schmidtstraße 12 ansehen.

Dorsey Bushnell, Mitarbeiterin der Forsythe Company, hat mit den Siebtklässlern die Tanzperformance eingeübt: „Wir wollten den Kindern Ansätze bieten, ihren Körper auf neue Art zu erfahren.“



Vielleicht... schleudert hier gerade Zeus seine Blitze.

MICHAEL SCHICK

Sie hat die 12- bis 14-Jährigen in den Workshops gefragt, wie sie Naturereignisse wie Gewitter, Regen und Sturm erleben: „Das sollten sie dann durch Tanzen ausdrücken.“

Zwar stehen auf der Bühne größtenteils die Tänzer im Vordergrund. Doch die Aufführung wäre undenkbar ohne die musikalische Begleitung des Orchesters, die schrittweise farbenfrohe Umgestaltung des Bühnenbilds, für die ebenfalls die Schüler selbst sorgen, und nicht zuletzt die ins Mikrofon gesprochenen Texte, die das Geschehen einordnen. „Die haben wir alle selbst geschrieben“, sagt die 13-jährige Jaqueline. Sie trägt ein T-Shirt, auf dem „Cupido“ steht. Im Literatur-Workshop hat sie einen Text geschrieben, in dem sie den römischen Liebesgott verkörpert. „Cupido sorgt dafür, dass sich Apollo in Daphne verliebt“, weiß Jaqueline von Ovid. Der römische Dichter schrieb die „Metamorphosen“ nach bisherigen Erkenntnissen im Jahre 1 nach Christus. „Mir hat das Projekt mehr Sicherheit gegeben, wenn ich vor Publikum stehe“, resümiert Jaqueline. „Und für den Deutschunterricht hat es, glaube ich, auch was gebracht.“

An der Bettinaschule fand das Kulturtagjahr bereits zum zweiten Mal statt. Andrea Firmich von der Altana-Stiftung hofft, dass es sich bald an weiteren Schulen etabliert: „Nächstes Jahr starten wir das Projekt an der IGS Nordend und hoffentlich bald auch deutschlandweit.“ Auch wenn der Aufwand hoch sei, man Stundenpläne umschreiben, Räume finden und Lehrer freistellen müsse: „Es lohnt sich wirklich, Kunst, Musik, Literatur und Tanz in den Schulalltag miteinzubeziehen.“